

bildung 106) in der Landesgalerie zeigt ihn als einen vornehm gekleideten, selbstbewußten Edelmann — dessen Adelsattribut Palette und Pinsel sind.

Ottl, pictor Viennensis, Maler zu Wien, lieferte 1736 zu je 16 fl Bilder der Heiligen Franz Borgia, Franz Xaver, Johannes und Paulus, Jakobus, Aloisius und Stanislaus, sämtlich verschollen, 1737 aber ein Bild des Hl. Franz Regis, wahrscheinlich identisch mit dem kleinen Gemälde am Nepomukaltar. Als Vorlage benützte er Bilder Antonio Pozzos.

Vogl Johann Chrysostomus, 1679 geboren in Steingaden in Bayern, 1748 in Graz gestorben, hat zumindest 1737 und 1738 Bilder für die Xaverianische Novenne beigezeichnet. Ein „Fogl“ hat wiederholt als Faßmaler gewirkt.

Wagenschön Franz, in Littisch (Böhmen) 1726 geboren, 1790 in Wien gestorben, gilt seit langem als Schöpfer der Apotheose des hl. Ignatius an der linken Chorscheidewand, Buch IV bezeugt ihn auch als Schöpfer des Annenbildes am Ignatiusaltar. Werke des beliebten Meisters hängen in Wien, Linz, Göttweig, Tulln. Er ist vertreten im Wiener Kunsthistorischen Museum und im hauptstädtischen Museum Budapest.

Schmidt Johann Martin, als Kremser-Schmidt aller Welt geläufig, gilt, wenn auch archivalisch nicht beglaubigt, als Schöpfer unseres Herz-Jesubildes in der Dolorosa-Kapelle. Er ist 1718 geboren in Grafenwörth, in Stein an der Donau 1801 gestorben. Das Joanneum besitzt, eine seiner vielen Kostbarkeiten, einen ganzen Saal mit 26 Stücken.

Laubmann Philipp Karl, 1778 in Graz verstorben, einer der fruchtbarsten steirischen Barockmaler, ist im Dom nachweisbar vertreten mit den beiden Oberbildern der Pfeileraltäre. Zugeschrieben werden ihm die hl. Aja, das Kongregationsbild in der Sakristei, eine Madonna in der Beichtkammer und ein Franz Xaver — im Depot.

Raunacher Johann Anton, um 1730—1735 in Graz geboren, malte 1767 für den Sakramentsaltar den Traum des hl. Josef (Oberbild) und restaurierte die beiden Altarblätter de Pomis. „Er brachte in die bisher durchaus ernste Haltung der steirischen kirchlichen und bürgerlichen Malerei nach Jahrhundertmitte einen frisch-fröhlichen lebenswarmen Zug.“ (Dr. Leo Bokh.)

Hierlitz Franz, dessen Werk und Lebensgang noch im Dunkeln liegt, restaurierte 1778 das „durchlöchernte“ Xaveriusbild, sowie de Pomis' Mariae Verkündigung, 1779 das „uralte Kreuzigung Christi Bild des berühmten Maller Albrecht Thier“, recte Konrad Laib. Ein Kreuzbild — von Hierlitz hängt in der Landesgalerie.

Tunner Josef, Historienmaler und Direktor der landschaftlichen Zeichenakademie, geboren 1792 in Obergraden bei Köflach, widmete dem Sakramentsaltar das poesieumwobene Bild der Himmelskönigin mit fünf klugen Jungfrauen. Wastler schreibt 1883: „Von Fresken des Künstlers kennen wir: Christus am Kreuz auf der rechten Seite des Portales der Domkirche, als Gegenstück zu dem sogenannten Eggenberger Bilde.“ Mit seinem berühmteren Pendant ist auch Tunners Wandbild überweißt worden. Tunner starb 1877 und liegt auf dem St.-Peter-Stadtfriedhof begraben. Sein Nachfolger im Amte

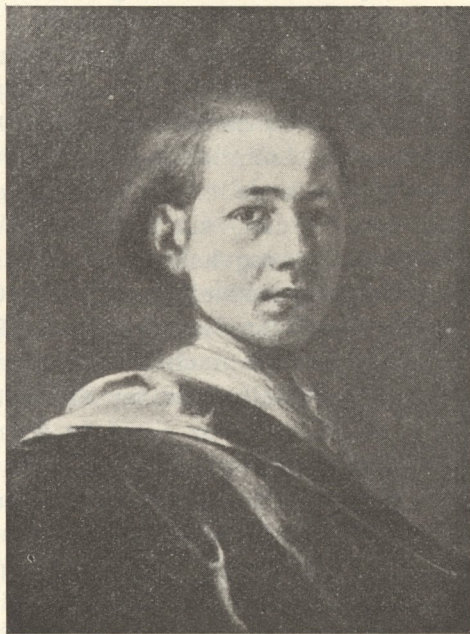


Abb. 106. Flurers Selbstporträt